

Liebe Freunde!!

Mit nachfolgendem Text möchte ich die Tradition der Briefe wieder aufnehmen und mich an Euch wenden. Zum Teil sind es Antworten auf Fragen und zum Teil Aussagen, die sich mir aufdrängen und die ich niederschreibe. Sie sollen dazu dienen, dass wir den begonnenen Weg, der sich auf unser Leben bezieht, weiter gehen. Ich möchte auch zum Ausdruck bringen, dass wir eine Gemeinschaft sind, die uns gegenseitig Kraft gibt.

Wir sind auf dieser Erde geboren worden. Unser Dasein ist dadurch in die Wege geleitet. Es liegt nun an uns, unser Dasein, unser Leben zu nehmen, wie es uns von einer uns unbekanntem, höher stehenden Kraft gegeben ist. Die Erfahrung sagt, wenn ich mitten in diesem Leben stehe und es vollständig nehme, lebe ich in Harmonie mit einer tiefen Kraft und Ruhe. Finde ich nicht diese Harmonie mit dem gegebenen Leben, stellen sich Unruhe und Ängste ein. Der Sinn des Lebens besteht also darin, die Vollständigkeit unseres Lebens zu nehmen.

Wir sind in ein Umfeld hinein geboren. Dieses Umfeld verlangte von uns eine Anpassung an die Gegebenheiten, damit wir dort Anerkennung und Zuneigung fanden. Wir waren durch die Verhältnisse dazu veranlaßt, uns so zu verhalten und Ziele zu verfolgen, die uns zwar Anerkennung brachten, aber uns von unserem Wesentlichen, von dem, wie wir geschaffen sind, entfernte. So empfinden wir heute, dass das, was uns z.B. an die Familie bindet, als etwas, was uns einengt und eine Entwicklung zum Wesentlichen verhindert. Das bezieht sich auch auf Gottesbilder, Beruf und die damit verbundenen Gewohnheiten. Wir stellen fest, dass wir, je weiter wir vom Wesentlichen abweichen, wir um so unruhiger werden und verwirrt sind. Die Wirklichkeit vom Wesen her zu nehmen, bedeutet Harmonie. Den Ort, der mir gegeben ist, und die Gegenwart, die besteht, zu nehmen, bedeutet Einvernehmen mit mir selbst, Einvernehmen mit der Bestimmung des Lebens selbst. Genau dort zu sein, wo das Leben seine volle Bedeutung hat, bringt Ruhe und Sorglosigkeit. Ich habe dann keine Angst mehr vor dem, was kommt. Wir spüren dann, dass sich etwas auf dem Weg befindet hin zu einer Vollendung im Wesentlichen. Die Enge der Verstrickungen, der Vorstellungen lassen wir hinter uns und wir sind der unendlichen Weite zugewandt.

Es gibt also eine Bestrebung weg von uns selbst und einen Weg, der wieder zu uns zurückführt, zum Wesentlichen hin. Dieser Weg wird Zazen genannt. Dieses stille Sitzen heißt, ich stelle mich dem, was ich selbst bin und lasse das los, wo ich mich dran gebunden habe. Dieses erscheint, wenn ich völlig zur Ruhe komme, als Wahrheitsbilder in mir, während ich mich auf mein Sitzen konzentriere. Ich wurde in meinem Leben dazu angehalten zu unterscheiden und zu beurteilen, und wir haben uns ganz daran gewöhnt und es ist uns nicht mehr bewußt. Wir haben damit eine Denkweise entwickelt, die zwischen gut und böse, richtig und falsch, sympathisch und unsympathisch, annehmen und ablehnen unterscheidet.

Wir halten das für eine unumstößliche Wirklichkeit. Diese Angewohnheit bildet unser Egobewußtsein. Es ist also eine getrübtete Sicht der Wirklichkeit, getrübt durch Vorstellungen, die die Wahrheit verstellen. In unserer Meditation sind wir in der Lage zu erkennen, dass wir uns durch diese Gewohnheit dem Wesentlichen verschließen. In dem wir uns von dieser Gewohnheit, manchmal in sehr schmerzlicher und angsterfüllter Weise, trennen, geben wir den Raum frei für das Wesentliche. Das Wesentliche - anders als die erdachten und vorgestellten Lebensweisen - erweist sich als Befreiung in eine unbegrenzte Weite, in ein Getragensein von einer großen, unberührbaren, nicht zu Ende gehenden Kraft. Hier kann davon gesprochen werden, dass wir nichts anderes sind, als die Anwesenheit von

etwas, das wir göttlich nennen dürfen. Diese Befreiung von der Dominanz des Egobewußtseins ist ohne Anfang und ohne Ende, es ist wohltuend und wir ruhen mit allem, was wir tun und mit jeder künftigen Entwicklung in der absoluten Wesentlichkeit.

Dieses führt uns dazu, in ganz einfacher Weise leben zu dürfen. Das Leben ist dann ein einzigartiges Geschenk.

Mit freundlichem Gruß

*Klaus*